

Apostelgeschichte 1,15 - 2,47 in Leichter Sprache

Dieser Text ist entstanden im Forum auf der Bundeskonferenz 2016 in Kassel. Viele kleine Gruppen haben jeweils wenige Verse übertragen. Für die Zusammenstellung wurde nur wenig geglättet, u.a. die Übergänge. Der Text zeigt dieses offene Gruppen-Arbeits-Ergebnis. Er regt vielleicht den einen oder die andere an, selbst mal Leichte Sprache zu versuchen. Das lohnt sich. Auch im Gottesdienst.

9.5.2016, Anne Gidion / Andrea Schneider

Apg 1,15-26

Petrus war mit den Freunden von Jesus zusammen. Es waren etwa 120 Leute.

Er sagte zu ihnen: "Freunde! Judas hat Jesus verraten. Deshalb wurde Jesus gefangen genommen. Das hat David vorhergesagt. So steht es in der Bibel.

Judas gehörte zu uns. Trotzdem hat Judas Jesus verraten. Dafür hatte er Geld bekommen.

Damit kaufte er ein Grundstück. Dann stürzte er und verletzte sich schwer. Sein Bauch platzte auf. Er blutete, und die Eingeweide quollen hervor. Das wurde allen Einwohnern Jerusalems bekannt. Deshalb nannten sie das Grundstück 'Blutacker'.

In der Bibel gibt es eine Liedersammlung. Sie heißt 'Psalmen'. Da steht: 'Seine Behausung soll verwüstet werden, und niemand wohne darin.' Das bedeutet: Judas wird sterben.

Und in der Liedersammlung steht auch: 'Sein Amt empfangen ein anderer.' Das bedeutet: Die Aufgabe von Judas bekommt ein anderer.

Wir suchen nun einen Mann. Dieser Mann wird mit uns von Jesus erzählen. Und von Johannes. Johannes lebte am Fluss Jordan. Johannes zeigte den Menschen die Liebe von Gott. Er taufte sie. Er taufte auch Jesus. Nun ist Jesus weg. Der andere Mann wird bei uns bleiben und all das von Jesus erzählen."

Sie wählten zwei aus. Einer war Josef. Der hieß auch Barsabbas oder Justus. Der andere war Matthias. Sie beteten. Und danach fragten sie Gott: „Du weißt alles von den Menschen. Zeige uns: Wen willst Du als neuen Apostel haben? Josef oder Matthias? Der Neue soll die Arbeit von Judas machen. Judas ist weggegangen. Er ist an einem anderen Ort. Dort gehört er hin.“

Sie lösten es aus. Matthias hat gewonnen. Er gehörte ab dann zu den 12 Freunden von Jesus.

Apg 2, 1-13

Der Pfingsttag war gekommen. An diesem Tag feiern die Juden ein großes Fest.

Alle Freunde von Jesus waren in einem Haus zusammen gekommen.

Mit einem Mal kam ein starker Sturm von oben. Das ganze Haus war voll davon.

Sie sahen züngelnde Flammen auf jedem von ihnen. Gottes Geist erfüllte sie.

Darum predigten sie in anderen Sprachen.

In Jerusalem wohnten Juden. Sie glaubten an Gott. Sie kamen aus allen Ländern der Welt.

Es war eine bunte Mischung.

Auf einmal war die Luft voller Rauschen. Alle Menschen liefen zusammen. Sie sprachen verschiedene Sprachen. Trotzdem konnte jeder jeden verstehen. Sie waren sehr erschrocken. Sie haben sich gewundert. Sie sagten: „Das ist komisch. Wir kommen aus verschiedenen Ländern. Wir sprechen viele Sprachen. Warum verstehen wir sie? Da sind Leute aus allen vier Himmelsrichtungen. Woher können die denn unsere Sprachen? Wir verstehen sie ja. Sie erzählen von Gott. Der hat Großes getan!“

Alle waren erschrocken. Und einer fragte den andern: „Was passiert hier?“

Andere machten sich über sie lustig. Sie sagten: „Die sind ja betrunken.“

Apg 2,14-36

Petrus war ein besonderer Freund von Jesus. Er ging nach vorne. Bei ihm waren die elf Freunde von Jesus. Er sprach laut: „Liebe Leute aus Jerusalem! Liebe Männer! Liebe Frauen! Ich sage euch etwas Neues. Hört genau zu!

Es ist anders, als ihr denkt: Diese Leute sind nüchtern. Es ist doch gerade erst morgens um neun. Vor vielen hundert Jahren hat ein Mann Joel davon erzählt. Das war einer, der besonders von Gott sprach. Er hat gesagt: 'So spricht Gott: Am Ende der Zeit sollen alle Menschen meinen Geist bekommen. Das bedeutet: Sie werden mich im Herzen haben. Männer und Frauen gehören zu mir. Sie sollen bei dem mitmachen, was ich mache. Dafür gebe ich ihnen meine Kraft. So können sie sagen, was mir wichtig ist.

Ich will Wunder tun. Alle werden sie sehen. Die Menschen werden Angst haben. Sie werden sich erschrecken. Die Sonne wird finster werden. Der Mond wird rot leuchten. Danach ist ein besonderer Tag: Alle werden Gott sehen. Und so wird es sein: Du kannst Gott ansprechen. Und er wird dein ganzes Leben schützen.'“

Petrus rief: „Hört mir zu! Ihr erinnert euch. Jesus kam aus Nazareth. Er hat Wunder getan. Er hat Leute gesund gemacht. Gott hat ihm die Kraft dafür gegeben. Diese Wunder habt ihr erlebt. Wisst ihr das noch? Gott hat mit Jesus etwas gezeigt. Die Römer haben ihn umgebracht. Ihr habt das zugelassen.

Gott hat Jesus aufgeweckt. Und das war das Besondere. Jesus war nämlich tot. Wenn jemand stirbt, dann ist das traurig. Es tut richtig weh. Denn ein Toter schläft für immer.

Nur Gott kann ihn aufwecken. Und er hat Jesus aufgeweckt. Jetzt lebt Jesus wieder.

In einem Lied singt David über Gott: 'Ich sehe ihn immer. Er ist bei mir. Deshalb fühle ich mich sicher. Ich freue mich und erzähle es. Ich bin ganz ruhig. Ich schaue gelassen auf morgen. Du lässt mich weiter leben. Ich gehöre zu dir und werde immer bei dir sein. Mit dir habe ich ein gutes Leben. Ich bin dir ganz nahe und freue mich.'

Liebe Leute! Ich erzähle euch jetzt von David. Der war so etwas wie ein Vater für sein Volk. David ist schon lange tot. Doch wir erinnern uns gerne an ihn. Er konnte sehen, was einmal geschehen wird. Gott hatte ihm etwas versprochen: Sein Sohn wird regieren. Er wird sterben und dann wieder leben. Sein Körper bleibt heil.

Dieser Jesus war auch tot. Aber Gott hat ihn lebendig gemacht. Wir waren dabei. Wir erzählen davon. Gott hat Jesus größer gemacht als alle. Er machte ihn kräftig und liebevoll. So hat Gott es ihm versprochen. Jesus teilt mit euch diese Kraft und Liebe. Merkt ihr das schon?

David lebte auf der Erde. Er hat (noch) ein Lied gesungen, und das geht so:

'Gott spricht zu König Saul: Saul, setze dich zu mir. Ich passe auf dich auf. Dann wirst du über deine Feinde siegen.'

Die Leute, die schon immer zu Gott gehört haben, sollen wissen: Ihr habt Jesus getötet. Aber Gott hat ihn lebendig gemacht. Jesus ist der Größte und der Mächtigste.“

Apg 2,37-47

Die Leute haben alles gehört. Sie machten sich viele Gedanken darüber.

Dann fragten sie Petrus und seine Freunde: „Was sollen wir tun?“

Petrus antwortete ihnen: „Im Moment seid ihr weit weg von Gott. Aber er möchte, dass das anders wird. Lasst euch alle taufen. Dann gehört ihr zu ihm. Dann tragt ihr seinen Namen. Er schenkt euch seinen guten Geist. Denn er hat euch und euern Kindern etwas versprochen. Dies Versprechen gilt für alle anderen auch. Gott will viele zum Glauben rufen.“

Petrus redete noch viel mehr. Er forderte sie auf: „Lebt besser! Gott möchte euch dabei helfen.“

Viele Menschen waren davon berührt. Sie glaubten. Sie wurde getauft. Und sie kamen zur Gemeinde dazu. An diesem Tag waren es 3000 Menschen.

So oft es ging, kamen sie zusammen. Sie hörten auf die Worte der Freunde von Jesus. Sie redeten darüber. Sie lebten mit einander. Sie teilten das Brot. Und sie beteten mit einander.

Die Freunde von Jesus taten viele Dinge, über die sich alle Menschen wunderten.

Viele Menschen glaubten jetzt an Gott. Sie waren oft zusammen. Alles gehörte ihnen gemeinsam. Sie verkauften, was sie hatten. Und sie verschenkten es an die Armen.

Sie waren an jedem Tag im Tempel. Viele verschiedene Menschen zusammen.

Sie verstanden sich gut. Sie aßen gemeinsam und erinnerten sich an Jesus. Zuhause, mal hier, mal dort. Dabei freuten sie sich sehr mit einander. Sie lobten Gott.

Sie waren bei allen beliebt: Bei Groß und Klein, bei Nachbarn, Freunden und Fremden.

Die fingen an, auf Gott zu vertrauen.

Und jeden Tag kamen mehr Leute zur Gemeinde dazu.